Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2012)

Heft: 3: Aus- und Weiterbildung = Formation de base et continue = Formazione di base e continua

Buchbesprechung: FaMI und ABID-Assistenz: Quo vaditis? [André Hensel]

Autor: Staub, Herbert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Rezensionen / *Recensions*

Grundbildung: ABID in D-A-CH

Herbert Staub

André Hensel, FaMI und ABID-Assistenz: Quo vaditis? Vergleichsstudie zur beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung auf der mittleren Qualifikationsebene im Archiv-, Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen (ABID) des deutschsprachigen Raumes. Wolfgang Neugebauer Verlag. Graz-Feldkirch 2012

Wir können stolz sein: In der Schweiz wurden seit 1998 gegen 800 I + D-AssistentInnen, resp. I + D-Fachpersonen ausgebildet, im zehnmal grösseren Deutschland im gleichen Zeitraum etwa 7000 und in Österreich seit 2004 gerade mal 60. Im Verhältnis zu ihrer Grösse steht die Schweiz an der Spitze der Rangliste. Autor André Hensel, der in seiner Masterarbeit die Ausbildung im Archiv-, Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen (ABID) im deutschsprachigen Raum untersucht hat, führt dieses Resultat auf die gute Verankerung der I + D-Ausbildung in den Verbänden BIS und VSA zurück. Seine ausführliche Arbeit liegt aktualisiert als Buch unter dem Titel «Famos und ABID-Assistenz: Quo vaditis?» vor und weitet den Blick über den helvetischen Tellerrand hinaus.

Was in der Schweiz die «Fachperson Information und Dokumentation» ist, ist in Deutschland die «Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste», kurz FaMi, und in Österreich die «Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistentin», kurz ABI-Ass. Gemeinsam ist allen eine dreijährige duale Lehrzeit mit der praktischen Ausbildung im Lehrbetrieb und der Theorie an der Berufsschule.

Entstanden sind diese Lehrberufe in der «Gründerzeit» der 1990er-Jahre, als das Bildungswesen in ganz Europa im Umbruch war. In der Schweiz wurde damals die Berufsmaturität eingeführt, die Fachhochschulen wurden gegründet, I + D-Diplomstudiengänge eingerichtet und die I + D-Berufslehre gestartet (1998). Die bisherigen spartenspezifischen Ausbildungsgänge, etwa die BBS-Kurse, wurden abgelöst und die Ausbildung professionalisiert – einziger Restant aus der alten Zeit sind bis heute die SAB-Kurse geblieben.

Ähnlich, aber wesentlich harziger verlief die Entwicklung in Deutschland und mit etwas zeitlicher Verzögerung auch in Österreich. Auch in diesen Ländern herrschte strikte Spartentrennung nicht nur zwischen Archiven, Bibliotheken und Dokumentationsstellen, sondern auch zwischen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken. Zusätzliche Hürden stellten die für die Schweiz nicht unbekannten föderalen Strukturen in Deutschland dar sowie die Einstufung der neuen Berufsleute in die hierarchisierte Berufswelt.

Im Zug der aufkommenden neuen Medien erwartete man ein Zusammenwachsen dieser Sparten und postulierte ebenfalls eine spartenübergreifende Grundausbildung. Deutschland konnte sich jedoch angesichts der grossen Anzahl Azubis eine Unterteilung und Spezialisierung der ABID-Ausbildung leisten: Bis heute kann der FaMI zwischen fünf Fachrichtungen wählen (Archiv, Bibliothek, IuD, Bildagentur, MedDok), wobei auch hier zwei Drittel der schulischen Ausbildungszeit fachübergreifenden Themen gewidmet ist.

Problematisch ist in allen drei Ländern laut Hensel die Dominanz der bibliothekarischen Lerninhalte an den Berufsschulen. Grund dafür ist einerseits das starke Engagement der Bibliotheken bei der Gestaltung der Ausbildung, andererseits die Tatsache, dass gut 75% aller Lernenden die Lehre in einer Bibliothek machen. Die restlichen 25% sehen sich dem Konflikt gegenüber, dass die theoretische Ausbildung an der Berufsschule und die praktische Umsetzung im Lehrbetrieb stark auseinanderklaffen.

An dieser Situation hat sich trotz fach- und spartenübergreifender Ausbildung kaum etwas verändert: Die Ausbildungen mögen ja zusammengewachsen sein, aber die Archiv-, Bibliotheks- und I + D-Welten sind es noch lange nicht.

Ein weiteres Manko in den drei Ländern ist das Fehlen eines Lehrmittels, das alle Fachrichtungen berücksichtigt. Bibliothekarisch gesprochen ein klarer Fall eines Desiderats.

Hensel bleibt nicht beim historischen Rückblick und bei der Analyse der Gegenwart stehen. Er zeigt auch Entwicklungen auf, z.B. die Weiterbildung zum «Fachwirt», die in Deutschland sehr umstritten ist, oder die Einbettung der Lehren in die EU-Bildungslandschaft, wo es – analog zum Bolognaprozess auf Hochschulstufe – einen Kopenhagener Prozess zur gegenseitigen Anerkennung der beruflichen Aus- und Weiterbildung gibt, in den übrigens auch Nicht-EU-Länder eingebunden sind.

Das Buch kann nicht verhehlen, dass ihm eine wissenschaftliche Arbeit zugrunde liegt. Eine Ferienlektüre ist das nicht. Die Informationen aber, die Hensel zusammengetragen hat, sind für alle, die sich etwas vertieft mit der I + D-Ausbildung beschäftigen, äusserst nützlich. Die Situation des Schweizer I + D-Wesens ist auf wenigen Seiten so präzise dargestellt, das sich die Lektüre auch denen empfiehlt, die sich nur über die hiesige Situation informieren wollen. Vorausgesetzt, die Kapitel über Deutschland und Österreich sind ebenso fundiert, hat Hensel, der seit 2002 die Fachhochschulbibliothek Kärnten leitet, ein ausgezeichnetes Grundlagenwerk geschaffen.